

MAX



MAX GRUNDIG KLINIK
Bühlerhöhe



DAS GESUNDHEITSMAGAZIN
DER MAX GRUNDIG KLINIK



Jahrgang 2020
Ausgabe 03

SONDERDRUCK



Klavierhaus

CLAUDIO LABIANCA

AUTORISIERTER STEINWAY & SONS VERTRAGSHÄNDLER

„Vertrauen ist für uns in der Max Grundig Klinik die wichtigste Geschäftsgrundlage. Deshalb sind wir sehr froh, mit dem Klavierhaus Labianca einen Partner zu haben, dem wir zu 100% vertrauen. Dank der Kreativität von Frau und Herrn Labianca sind uns schon einige tolle gemeinsame Veranstaltungen gelungen, und wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.“

Andreas Spaetgens,
Geschäftsführer der Max Grundig Klinik



since 1853

Eine Führung durch die Produktion bei Steinway & Sons

Text Larissa Mälstedt

Steinway & Sons ist eines der bekanntesten Unternehmen, wenn es um Klaviere und Konzertflügel geht. Der aus Seesen im Harz stammende Henry E. Steinway (ursprünglich Heinrich Engelhard Steinweg) gründete nach seinem Umzug in die USA das Imperium in New York im Jahre 1853. Seit 1880 befindet sich die zweite Produktionsstätte in Hamburg. Die MAX-Redaktion durfte hinter die Kulissen schauen und erfahren, welches Geheimnis hinter den beliebten Instrumenten steckt.

Flügelbau ist eine ruhige Angelegenheit. Nicht, weil man nichts hören würde. Ganz im Gegenteil: Die Sägen sind laut, die CNC-Maschinen ebenso, es wird viel gehämmert, viele der Mitarbeiter (ja, genau: Es gibt nur wenige Mitarbeiterinnen – in der ganzen Fabrik vielleicht 20 von fast 500!) tragen Ohrenschützer. Dort, wo gestimmt wird, hört man Tonleitern und Akkorde, die aber in den großen Räumen fast verfliegen. Das Gefühl der Ruhe kommt eher daher, dass es nirgendwo hektisch ist. Jeder und jede weiß genau, was als nächstes zu tun ist und bewegt sich zügig und anscheinend

stressfrei dorthin, wo das nächste Brett zu holen und zu begutachten, der Rim zu schleifen, die Presse anzusetzen ist. Wir sind auch in eine Teambesprechung geplatzt, und haben auch da Ruhe – aber eben keinen unbeteiligten Halbschlaf – vorgefunden. Die Mitarbeitenden kennen einander meist seit vielen Jahren: Wer nach der Lehre – die Ausbildung zum Klavierbauer dauert 3,5 Jahre und bei Steinway & Sons sind derzeit 20 Auszubildende angestellt – wer also nach der Lehre bei Steinway & Sons bleibt, bleibt sehr wahrscheinlich sein ganzes Berufsleben lang dort. Im

Verwaltungsgebäude gibt es eine Tafel mit den Namen derjenigen, die 25- oder gar 50-jähriges Betriebsjubiläum gefeiert haben. Das sind Jahr für Jahr mehrere Personen! In dieser Woche hatte die Chef-Intoneurin 40-jähriges Betriebsjubiläum. Dafür gab's von der Geschäftsleitung eine wunderschöne (Schweizer!) Uhr, gefertigt von einer Manufaktur, die selbst schon im 18. Jahrhundert gegründet wurde und über ähnlich viele Patente verfügt wie Steinway – mittlerweile sind es 139. Sie ist stolz drauf, freute sich anscheinend aber noch mehr über die Geschenke der Kollegen: einen handgedrehten Kugelschreiber mit einer edlen Ablage und einen Intonier-Klotz aus weißem Ebenholz. Warum erzähle ich das? Die Menschen sind stolz, in diesem Unternehmen zu arbeiten, und sie sind stolz auf das Produkt, an dem sie beteiligt sind. Das Motto des Firmengründers „Build the best piano possible“ scheinen alle im Blut zu haben; es ist nicht einfach ein Motto, es ist ihr Antrieb. Übrigens tut Steinway viel dafür, die Qualität und das Wissen zu erhalten: Etliche >>



Jeder Flügel klingt und verhält sich anders. Grund dafür sind die lebendigen Materialien, wie Holz, Filz und Leder, die sich unterschiedlich verhalten.

Nachhaltig: Seit 1989 verwendet Steinway für seine weißen Tasten kein Elfenbein mehr.

>> Zulieferer, z. B. eine Gießerei, die die Gussplatten herstellt, oder die Firma, die die Mechanik baut, wurden aufgekauft, damit sie nicht vom Markt verschwinden.

NACHHALTIGKEIT IST TRUMPF
„Ebony and Ivory“ für die „perfect harmony“ stimmt schon seit 1989 nicht mehr. Damals wurde die Verwendung von Elfenbein für die weißen Tasten eingestellt, und man hat mit einem Zulieferer lange experimentiert, um einen Kunststoff zu entwickeln, der sich in Härte, Beständigkeit und Haptik verhält wie Elfenbein. Das Holz, das es nicht in den Flügel schafft – und der Ausschuss liegt bei mehr als 50 Prozent – wird in der 2016 eingeweihten Energiezentrale auf dem Gelände verfeuert. So tragen auch Bäume, die aufgrund ihrer Farbe und wegen Astlöchern nicht unmittelbar für den Pianobau verwendet werden können, dazu bei, dass bestmögliche Klaviere und Flügel entstehen. Die einzelnen Schritte, bis ein Flügel entsteht, lassen sich auf der Steinway-Webseite in den Videos gut nachvollziehen. Ich habe

all diese Vorgänge gesehen und im Grunde die gleichen Erklärungen bekommen, wie sie dort gegeben werden. Interessant fand ich, dass die ganze Manufaktur offenbar für externen Besuch oder Führungen ausgelegt ist: In den einzelnen Abteilungen hängen große Schilder, die erläutern, was hier jeweils gemacht wird – ein bisschen wie in einem Museum.

ZÄUMEN WIR DAS PFERD VON HINTEN AUF

...und beginnen bei der Chef-Intoneurin. Zu ihr kommen die Flügel, bevor sie in den Versand gehen, oder eben nicht. Jeder Flügel, ja auch jeder Steinway-Flügel, klingt anders, verhält sich anders. Das betrifft den Anschlag, die Zeit und die Art, wie die Tasten „antworten“, und es betrifft auch den Klang – brillant, lyrisch, ... Grund dafür sind die quasi lebendigen Materialien, wie Holz, Filz und Leder, die sich unterschiedlich verhalten. Intonation (oder: Charakter) lässt sich nicht messen, auch wenn es eine Art Rahmen gibt, in dem sich der Klang eines Flügels bewegen muss, um ein Steinway

zu sein. Die Intoneurin kennt diesen Rahmen; sie muss feststellen, ob der Flügel generell in diesen Rahmen passt und nimmt letzte feinste Anpassungen vor. Diese bestehen darin, dass sie die Filzhämmer, die die bis zu drei Saiten, die einen Ton erzeugen, mit Nadeln bearbeitet, damit sie weicher werden. Der oben erwähnte Intonier-Klotz ist ein ca. 22 cm langer Klotz mit abgerundeten Kanten, den sie unter die Hammerstiele schiebt, um die entsprechenden Hammerköpfe bearbeiten zu können. Die Arbeit erfordert Geduld, ein gutes Gehör und viel Fingerspitzengefühl, denn ist ein Hammer durch zu viele Nadelstiche erst einmal zu weich, kann man das nicht wieder rückgängig machen. Wenn der Flügel okay ist, bestätigt sie dies, indem sie ihre Initialen auf den Holzblock schreibt, der die Klaviatur rechts abschließt. Dann ist der Flügel verkaufsfertig.

UND JETZT WIEDER GANZ NACH VORN

Das Holz trocknet zwei Jahre lang, ohne Föhn oder Mikrowelle. Zuerst in einer „ganz normalen“ Lagerhalle, dann in einem beheizten >>

STEINWAY HANDWERKSKUNST PASSION UND LIEBE ZUM DETAIL



Zähringerstrasse 2-4 · 77652 Offenburg
Tel: 0781-9707280
info@klavierhaus-labianca.de
www.klavierhaus-labianca.de

CL **Klavierhaus**
CLAUDIO LABIANCA
AUTORISIERTER STEINWAY & SONS VERTRAGSHÄNDLER

Spirio ist ein Stück Elektronik, das von vornherein in den Flügel eingebaut wird. Es kann die in den Studios aufgenommenen Musikstücke, gespielt von Steinway-Artists, authentisch wiedergeben und so die eigenen vier Wände in einen Konzertsaal verwandeln.

>> Lager. So sinkt die Feuchtigkeit auf 15 und dann auf ca. 7 Prozent. Elektroden prüfen den Feuchtegehalt. Danach werden zum Beispiel die für den Rim, also die schön geschwungene Seitenwand eines Flügels, bestimmten Bretter zurechtgesägt. Sie sind nur wenige Millimeter dick. Fünf Männer arbeiten in dem Raum, wo die Rimse gefertigt werden. Pro Flügelmodell gibt es eine Form: Ein ober-schenkelhoher Eisenklotz, aus dem seitlich etliche riesige Schrauben ragen. Erst, wenn diese Pressen abgenommen sind, erkennt man die eigentliche Flügelform. Die Bretter werden zunächst mit Leim bestrichen und aufeinander-geschichtet. Je nach Flügelmodell können es bis zu 20 Lagen sein. Die Rimbieger tragen den verleimten Block zur Presse, biegen das Holz vorsichtig in die vorgesehene Form, dann werden die Pressen angesetzt und festgeschraubt. Wenig später ist der Rim fertig und kann nun trocknen, denn die Feuchtigkeit, die über den Leim ins Holz gebracht wurde, muss ja wieder raus.

In einer anderen Abteilung wechseln sich laut und leise ab: Hier wird das Holz für den Resonanzboden ausgewählt, verleimt und zugesägt. Sogar beim Resonanzboden, den man nicht in Gänze sieht, achtet der Klavierbauer sorgfältig darauf, dass die nebeneinander liegenden Hölzer die gleiche Farbe haben, dass die Dichte der Jahresringe passt, dass auf GAR keinen Fall Verfärbungen und Astlöcher zu sehen sind. Die ausgewählten Bretter werden diagonal verleimt, die Sägemarkierungen werden aufgezeichnet, und dann kommt eine CNC-Maschine zum Einsatz, die den Boden präziser sägen und bohren kann, als Menschen es je tun können. Weitere CNC-Maschinen bearbeiten die Graugussplatten, die im Flügel für Stabilität (und Gewicht) sorgen. Die Platten erhalten im rohen Zustand mithilfe einer Maschine ca. 200 Bohrungen. Danach werden sie „schön gemacht“:

poliert und lackiert – bei Standardflügeln bronzefarben, bei Sondermodellen auch mal silbern.

DER KÖRPER BEKOMMT EINE SEELE

Von hauseigenen Zulieferer kommen die Mechanik und Klaviatur, und jetzt gibt es die Hochzeit, die schon mal drei Tage lang „gefeiert“ wird. Diese Feier ist jedoch konzentrierte, geduldige Arbeit. Es geht u. a. darum, dass alle Tasten beim Anschlagen auf die gleiche Art „antworten“, dass das Hämmerchen alle bis zu drei Saiten – die Basssaiten werden übrigens in einer anderen Abteilung im eigenen Haus von Hand ummantelt – im gleichen Augenblick trifft, so dass der Ton in einem einzigen Moment entsteht. Geduld und Fingerfertigkeit brauche man, um diese Arbeit ausführen zu können. Wer Klavier spielt, habe einen Vorteil, aber es gebe auch andere Menschen, die fingerfertig seien. Manche Menschen würden das Vorregulieren innerhalb von einem Monat lernen, aber nach drei bis fünf Monaten könne jede und jeder einigermaßen selbstständig arbeiten. Außerdem würde jede Arbeit vom Abteilungsleiter abgenommen.

Nach der Vorregulierung ist ein Roboter an der Reihe. Er arbeitet im Einpauk-Raum, einer schalldichten Kabine, in der jede Taste des Flügels mindestens 10.000-mal gedrückt wird. Wir haben die Ohren kurz reingehalten ... das will niemand länger als zwei Sekunden hören! Andere Arbeitsschritte sind zum Beispiel der Einbau der Spreizen, die ebenfalls der Stabilität dienen. Beim Klavierspielen sind bis zu 20 t Zugkräfte zu halten – da ist Stabilität unverzichtbar. Dann: Etwas fürs Auge. 90 Prozent der Flügel, die das Werk verlassen, sind schwarz poliert. Doch es gibt auch Sondermodelle, die sogenannten Steinway Crown Jewels. Natürlich werden hier die edelsten Hölzer verwendet, aber ein Kunde könnte theoretisch auch einen Baum aus seinem Garten bringen, den die

Manufaktur dann nach Überprüfung zum Furnier verarbeiten könnte. Auf Symmetrie wird bei dieser Serie größter Wert gelegt – das bestmögliche Piano soll auch klasse aussehen. Lackieren, schleifen, polieren – das dauert viel länger, als unser kurzer Spaziergang durch die Abteilung, die man bei Steinway kurz und knapp „Oberfläche“ nennt. Da viele Flügel in Bearbeitung waren, konnte ich den Weg vom stumpfen, ja doch, hässlichen Instrument zum Flügel, in dessen Wänden man sein Spiegelbild unverzerrt bewundern kann, quasi im Zeitraffer verfolgen. Die durchschnittliche Polierzeit dauert immerhin 21 Stunden.

SPIRIO

Wichtig für Steinway und wichtig für viele Kunden ist „Spirio“. Neuerdings kaufen sogar Menschen einen Steinway-Flügel, auch wenn sie nicht Klavierspielen können, und nutzen den Flügel als besondere Musikanlage ... nur für Klaviermusik natürlich. Spirio ist ein Stück Elektronik, das von vornherein in den Flügel eingebaut wird. Nachrüsten geht nicht. Spirio kann die in den Studios aufgenommenen Musikstücke, gespielt von Steinway-Artists, authentisch wiedergeben und so die eigenen vier Wände in einen Konzertsaal verwandeln. Die Steuerung erfolgt über eine App, auch einige Videos von Pianisten lassen sich zum Musikstück über iTV abspielen. Die Zahl der verfügbaren Musikstücke und Videos wächst kontinuierlich, und das System lässt sich natürlich updaten, wenn ein Flügel mit Spirio ausgerüstet ist. Der Klang ist in der Tat so, als säße der Pianist direkt vor einem am Flügel, und die Tasten bewegen sich natürlich auch. Vierhändig spielen mit Glenn Gould – wie wär's?

Kostet das was? – Oh, ja. Der Flügel mit Spirio kostet fast 120.000 €. Umgerechnet sind das 10 Euro pro Bauteil ... geht eigentlich.

<<



Formvollendet: Ein Meisterstück aus der Steinway Kollektion nach seiner Fertigung.



„Die Philosophie von Heinrich Engelhard Steinweg, das bestmögliche Instrument zu bauen, leben wir im Service und in unserer Klavierbauwerkstatt täglich neu.“

Fotos Labianca

Sir Claudio Labianca

Claudio Labianca ist eigentlich gar kein Ritter und trägt deshalb das Sir auch gar nicht vor seinem Namen. Obwohl er es verdient hätte, denn in Klavier-Kenner-Kreisen ist bekannt – die Zusammenarbeit mit dem Traditionshaus Steinway & Sons gleicht einem Ritterschlag. Und genau das hat Claudio Labianca mit seinem Klavierhaus erreicht – er ist offizieller Steinway Vertragspartner – und darauf ist er zurecht stolz.

Text Caroline Carnevale

EINE KLASSE FÜR SICH

Wenn Claudio Labianca über die Steinway Flügel und Klaviere spricht, kommt er aus dem Schwärmen gar nicht mehr heraus. „Heinrich Engelhard Steinweg, Gründer der Steinway & Sons Manufaktur hat gesagt, er möchte das bestmögliche Instrument bauen, ohne Kompromisse bei der Qualität und der Arbeitszeit – das ist ihm auch gelungen“, sagt Labianca. „Noch viel beeindruckender ist, dass die meisten seiner Klaviere und Flügel schon vor 140 Jahren auskonstruiert waren und bis heute unverändert gebaut werden. Das steht für ein wahres Genie“, so der Offenburger weiter. Auch die Zahlen sprechen für sich. 98 Prozent aller Konzertpianisten spielen Steinways und jede Minute wird irgendwo auf der Welt ein Konzert auf einem Steinway Flügel eröffnet. Warum das so ist? Diese Frage lässt sich sehr leicht beantworten – es ist die ausgesprochen hohe Qualität – die Pianisten können

sich einfach voll und ganz auf ihr Instrument verlassen – wo Steinway drauf steht, ist auch Steinway drin – ohne Kompromisse. Und wenn man bedenkt, dass Pianisten die einzigen Musiker sind, die ihr Instrument nahezu nie mitnehmen können, wird deutlich, wie wichtig ein Instrument ist, auf das man sich verlassen kann, dem man vertraut und dem man sich vollkommen hingeben kann.

DER WEG IN DIE CHAMPIONSLEAGUE

Und dabei spielt nicht nur die Qualität des Instrumentes eine Rolle – erst wenn der Flügel perfekt gestimmt ist, entfaltet er seine Vollkommenheit. Diese zu erreichen, gehört auch zu den Aufgaben des Klavierhauses Labianca, das mit seinem Konzertdienst unter anderem das Festspielhaus Baden-Baden und damit Größen wie Lang Lang oder Martha Argerich betreut. „Das ist wirklich eine große Herausforderung. Man braucht die besten Leute, um

diesem Anspruch gerecht zu werden“, so der Inhaber des Klavierhauses Labianca. Und auch die beste Beratung für die Kunden ist Ehrensache. So empfiehlt er Eltern mit Kindern, diesen das Klavierspielen auf dem Klavier zu ermöglichen und nicht auf dem E-Piano, weil dies für die musikalische Ausbildung nicht ratsam ist. „Die Kinder erlernen nicht das richtige Gespür für das Instrument und man hört es an ihrem Anschlag, wenn Sie zu Hause auf einem E-Piano üben“, erklärt der Experte. Und wem die Investition zu hoch ist, der kann das Klavier erst einmal für ein Jahr mieten. Geht nicht, gibt's nicht. Claudio Labianca findet für Jeden die passende Lösung. Auch für sich selbst, da er leider immer seltener zum Klavierspielen kommt, hat er sich den Spirio von Steinway ins Wohnzimmer gestellt, einen selbstspielenden Flügel, der über 3800 Titel im Repertoire hat, zusätzlich wächst monatlich die Bibliothek um 4 Stunden Musik – und er spielt so, >>



1 Ehepaar Labianca mit Belegschaft
2 Das Klavierhaus Labianca im Zentrum von Offenburg



>> als würde der Pianist tatsächlich in diesem Augenblick bei einem zu Hause sein. Besondere Auszeiten für den gelernten Klavierbauer, der sich im Alter von nur 26 Jahren seinen Traum erfüllte.

DIE ANFÄNGE

Mit gerade einmal 2000 Mark Eigenkapital, für diejenigen, die nicht wissen was „Mark“ sind, das war die deutsche Währung vor dem Euro, hat sich Claudio Labianca zur Bank begeben, seinen Wunsch geäußert, ein Klavierhaus zu eröffnen und nach 120.000 Mark Startkapital gebeten. „Haben Sie einen Businessplan?“, wollte der Banker wissen. „Ja klar!“, entgegnete der junge Labianca. Dabei wusste er überhaupt nicht, was das sein sollte. Kurzerhand ging er zum Unternehmensberater, erstellte mit dessen Hilfe einen Businessplan und der Rest ist Geschichte. Zunächst als eines von drei Klavierhäusern in Offenburg, bald

schon das Klavierhaus der Region – was 2010 mit dem besagten Ritterschlag von Steinway besiegelt wurde. Seitdem spielt Labianca in der höchsten Liga.

Nicht zuletzt hat er das seiner Leidenschaft für das Instrument zu verdanken und seinem Willen, all seine Kunden, vom Kleinkind über den Hobby pianisten bis hin zum Profi, bestmöglich zu betreuen. Verkauf, Verleih, Konzertdienst, Werkstatt – all das kostet viel Zeit und Geduld. Lediglich ein Mal im Jahr gönnt sich Labianca zwei Wochen Urlaub. „Dieses Pensum schafft man nur, wenn man für etwas wirklich brennt und das tue ich. Ich könnte mir für mich keinen anderen Beruf vorstellen“, so der Vater einer Tochter.

BESONDERE BEGEGNUNGEN

Natürlich hat Claudio Labianca in seiner beruflichen Laufbahn schon viele besondere Persönlichkeiten kennengelernt. Doch ein

Gentleman genießt und schweigt, könnte man auch hier passender Weise sagen, denn Discretion spielt eine wichtige Rolle, ebenso wie in der Max Grundig Klinik. Nur eine der vielen Gemeinsamkeiten, die Claudio Labianca und Andreas Spaetgens, Geschäftsführer der Klinik, nach ihrer ersten Begegnung festgestellt haben. Hinzu kommt die Leidenschaft für besondere Momente für sich selbst, vor allem aber für ihre Kunden. So entstehen im besonderen Ambiente der Klinik auf der Bühlerhöhe, gepaart mit einem exklusiven Essen und einem hochkarätigen Pianisten, unvergessliche Abende mit interessanten Gesprächspartnern und ebenso interessanten Kontakten. „Es ist heutzutage selten geworden, dass man sich auf sein Gegenüber zu 100 Prozent verlassen kann“, sagt Claudio Labianca. „Bei Andreas und mir gilt noch das gute alte „ein Mann ein Wort“, das macht unsere Zusammenarbeit so besonders.“ <<





AUTORISIERTER STEINWAY & SONS VERTRAGSHÄNDLER

Generalrepräsentanz
STEINWAY & SONS

Zähringerstraße 2-4
77652 Offenburg

Telefon 0781 970 72 80
www.Klavierhaus-Labianca.de